

Region

Er will kein Heimvater sein

Lyss Bei der Eröffnung des Altersheims Lyss-Busswil vor 30 Jahren waren Andreas Maurer und seine Frau Verena das Heimleiterpaar. Abgelöst wurden sie von René Müller, der sich in einer anderen Rolle sieht.

Hannah Frei

Verena und Andreas Maurer-Vogel kümmerten sich während zwölf Jahren um 44 Bewohner. «Heimeltern» nannte man die beiden, die vor 30 Jahren, als das lange Gebäude an der Hauptstrasse in Lyss fertiggestellt wurde, die Leitung des Altersheims Lyss-Busswil übernommen hatten. Wie es sich damals für ein Heimleiterpaar gehörte, haben sie nicht nur zusammen gearbeitet, sondern auch gemeinsam im Heim gewohnt. Dort, wo sie den Bewohnerinnen und Bewohnern nahe sein konnten. Gemeinsam zu arbeiten habe dem Paar viel Kompromissbereitschaft abverlangt, sagt Andreas Maurer heute. «Aber wir kannten diese Nähe bereits, da meine Frau zuvor mittags immer für mich und unsere Familie gekocht hatte und wir ohnehin viel Zeit miteinander verbrachten.»

Ihre Wohnung im Altersheim, gleich neben der Käserei, sei jedoch nicht optimal gewesen: «Um 5 Uhr morgens wurden wir jeweils vom Lärm der Käser geweckt», sagt der heute 72-Jährige. Aber grundsätzlich sei es eine sehr schöne Zeit gewesen, gemeinsam mit seiner Frau Verena zu arbeiten und wie Eltern für die Heimbewohner zu sein. Man war per «Du», jeder kannte jeden, alle arbeiteten zusammen. Eine Zeit, die Maurer nicht missen möchte.

Seitdem er und seine Frau vor 18 Jahren weggezogen sind, hat sich im Altersheim viel getan. Wo vorher nur Personen leben durften, die zwar betagt, aber nicht pflegebedürftig waren, leben heute Menschen, die sich meist in einem «fragilen gesundheitlichen Zustand» befinden, sagt Maurers Nachfolger René Müller.

Alle 14 Tage ein Eintritt

Als Müller die Leitung vor 18 Jahren übernommen hat, kamen pro Jahr etwa sieben neue Bewohnerinnen und Bewohner ins Altersheim. Heute komme alle 14 Tage jemand Neues, sagt Müller. Manche würden vielleicht ein paar Monate dortbleiben, andere fünf Jahre. Im Schnitt seien es etwa drei Jahre. Doch das ist



René Müller wird morgen zum letzten Mal als Leiter am Heimfest teilnehmen. Im Mai 2020 wird er pensioniert. MATTHIAS KÄSER

längst nicht das Einzige, das sich im Altersheim seither verändert hat. Hätte Müller bei seinem Eintritt gemeinsam mit seiner Frau als Heimleiterpaar angestellt werden müssen, dann hätte er die Stelle nicht angenommen. «Ich bin nicht mehr der Heimpapi wie mein Vorgänger, son-

Das 30. Heimfest

Das Jubiläumsfest des Altersheims Lyss-Busswil findet morgen an der Hauptstrasse 40 in Lyss statt:

- **Ab 10.30 Uhr:** Essen und Trinken (Burehamme, Bratwurst, Fischteller, Getränke)
- **Von 16.45 bis 18.30 Uhr:** Pilzrisotto mit Salat
- **11.15 bis 12 Uhr / 12.20 bis 13.20 Uhr:** Duplexmusic
- **13.20 bis 13.40 Uhr:** Festakt
- **14.40 bis 15.25 Uhr:** Jugendmusik Lyss
- **16 bis 16.45 Uhr / 18 bis 18.50 Uhr:** Les Copains *haf*

dern Geschäftsführer einer sozialen Institution.»

Seit 2012, als die beiden Gemeinden Lyss und Busswil fusionierten, ist die Heimleitung nicht mehr dem Gemeindeverband Lyss-Busswil unterstellt. Das Altersheim wurde zur Aktiengesellschaft, die der Gemeinde gehört. Heute arbeiten dort rund 70 Personen, die 54 Bewohnerinnen und Bewohner betreuen.

Die grösste Veränderung in den letzten Jahren sei jedoch durch den Um- und Erweiterungsbau 2008 entstanden. «Bis dahin hat jede Pflegeende noch im ganzen Haus gepflegt und betreut und musste über alle Personen im Heim Bescheid wissen», sagt Müller. Nach dem Umbau wurden die Bewohner in Gruppen aufgeteilt. Auch die Arbeitsabläufe wurden nach und nach auseinandergenommen, die Dokumentation intensiviert – und parallel dazu sei der gesundheitliche Zustand der Bewohner bei

ihrem Eintritt immer schlechter geworden. «Heute kommen die Menschen dann zu uns, wenn es für sie zuhause wirklich nicht mehr geht», sagt Müller. Dabei stelle sich auch immer die Frage, welche Person bestimmt, dass es zu Hause nicht mehr geht. Der Betroffene selbst? Seine Angehörigen? Die Spitex? Dies gilt es für Müller bei den Eintrittsgesprächen abzuklären – und letztlich auch immer abzuwägen, wie er sagt. Die Richtlinien für die Heimeintritte seien in den letzten Jahren immer strenger geworden, und die Bewohnerinnen und Bewohner immer älter. «Oft tritt eine Person ins Altersheim ein, wenn die Spitex und die Angehörigen mit der Pflege und der Betreuung überfordert sind», sagt der Heimleiter.

Früher habe er noch oft erlebt, dass die Senioren Scham empfanden, weil sie ins Altersheim mussten. Einer habe ihm beim vorgängigen Hausbesuch sogar gefragt: «Wann kann ich

kommen, ohne dass mich jemand sieht?» Das sei heute kaum mehr der Fall. «Eigentlich sind alle froh, wenn sie ins Altersheim kommen dürfen», sagt Müller.

Neuer Heimleiter gesucht

Morgen wird das 30-Jahr-Jubiläum des Altersheims gefeiert (siehe Infobox). Für René Müller wird es das letzte Heimfest als Leiter sein. Im nächsten Mai steht seine Pensionierung an. Im September wird die Heimleiter-Stelle ausgeschrieben. Wenn er zurückblickt, sieht er hauptsächlich viele schöne Begegnungen. All die unterschiedlichen Menschen, Schicksale und Momente hätten ihn dazu bewegt, offener zu denken, als er es beim Antritt der Stelle war. «Ich habe gelernt, mit zunehmend komplexen Situationen umzugehen», sagt Müller. Denn komplex sei nicht nur die Organisation einer solchen Institution, sondern auch jede einzelne Person.

Gemeinde gibt grünes Licht für Hotel Kreuz

Ligerz Die Gemeinde ist bereit, sich am Projekt für Alterswohnungen im Hotel Kreuz finanziell zu beteiligen. An der Gemeindeversammlung wurde das Vorhaben per Konsultativabstimmung legitimiert.

Das Projekt Realisierung von Alterswohnungen im Hotel Kreuz mobilisiert die Dorfbewölkerung weiterhin. Anlässlich des öffentlichen Infoabends vor knapp zwei Wochen war der Kreuzsaal randvoll (das BT berichtete). Am Donnerstagabend erschienen trotz Bruthitze 64 Stimmberechtigte (15 Prozent) zur Gemeindeversammlung. Definitive Entscheidungen fielen zwar noch keine; an die hinter dem Projekt stehende Wohnbaugenossenschaft Zuhause am Bielersee wurde aber ein klares Signal übermittelt. Der Gemeinderat und der überwiegende Teil der Bevölkerung stehen hinter dem Projekt.

Zum Wohle der Gemeinde

Vor der vom Gemeinderat angesetzten Konsultativabstimmung erläuterte Gabrielle Wanzenried von der Wohnbaugenossenschaft die wichtigsten Eckpunkte des Projektes. Die geplanten zehn hindernisfreien Alterswohnungen sind nur ein Mosaikstein im ganzen Projekt. Mit diesem werde auch der Weiterbestand des einzigen, vollwertigen Restaurants mit dazugehörigem Saal für das Dorf gesichert, erklärte Wanzenried. Und: «Die neuen Wohnungen erhöhen die Standortattraktivität der Gemeinde und generieren durch die Zuzüger zusätzliche Steuererträge».

Die Gesamtkosten belaufen sich nach ersten Berechnungen auf 5,1 Millionen Franken. Um das erforderliche Eigenkapital zusammenzubringen, brauche es die Unterstützung der Bevölkerung und vor allem der Gemeinde. Ohne Beitrag der Gemeinde werde es nicht gehen, ergänzte Wanzenried. In einer Konsultativabstimmung gab die Versammlung dem Gemeinderat bei keiner Gegenstimme und einigen Enthaltungen grünes Licht für einen finanziellen Beitrag. Gemeindepresident Markus Widmer erklärte nach dem positiven Votum, dass der Gemeinderat für die nächste Gemeindeversammlung eine Vorlage ausarbeiten werde. Dann könne die Versammlung über einen festen Frankenbetrag der Gemeinde befinden. Die Bauarbeiten würden in einem Jahr beginnen. Geplant ist, dass die Wohnungen 2021 bezugsbereit sein werden.

Rechnung abgesegnet

Der positive Rechnungsabschluss der Gemeinde gab wenig Anlass zu Diskussionen. Die Besserstellung gegenüber dem Budget 2018 beträgt 152 000 Franken. Auffallend ist der hohe Gewinn in der Spezialfinanzierung Stromnetz von 71 000 Franken. Gemäss geltendem Reglement kann dieser Gewinn in den steuerfinanzierten Haushalt überführt werden, solange auf dem Werterhaltkonto eine halbe Million Reserven liegen. Die Versammlung genehmigte die Rechnung einstimmig. *Heinz Kofmel*

Rechnung 2018

Aufwand	2 941 462
Ertrag	3 016 100
Gewinn	74 638
Investitionen	376 803
Steuerfuss	1,68

H.K.

Neuen Wegabschnitt eröffnen

Büren Heute findet das Seeländer Projekt «Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser» seinen Abschluss. Die beiden bestehenden Stücke werden bis nach Büren verlängert und feierlich eröffnet.

Mit der heutigen Eröffnungsfeier in Büren kommt das Seeländer Projekt «Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser» zum Abschluss. 2017 wurde der Wegabschnitt von Aarberg nach Lyss und 2018 derjenige von Neuenstadt nach Nidau eröffnet.

In den vergangenen Monaten haben die Organisatoren den Weg ausgeschildert, zwei Informationstafeln und eine Broschüre produziert. Für die Eröffnungsfeier geladen sind Mitglieder der «Stiftung VIA – Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser» und deren Partnerorganisationen aus Italien, Frankreich

Das Programm

- **Ab 10.45 Uhr:** Kaffee & Züppe beim Oberstufenschulhaus, Schulhausstrasse 55, Dotzigen.
- **11.15 Uhr:** Begrüssung durch Pierre-André Glauser, Präsident der Stiftung VIA, thematischer Input durch Margrit Wick-Werder, Sequenzen des Musicals «Schiffbruch», Worte von Pfarrerin Monika Cléménçon.
- **12.15 Uhr:** Wanderung nach Meienried, Begrüssung durch Gemeindepresident Gerald Eder, Input durch Fritz Käser.
- **14.15 Uhr:** Wanderung nach Büren.
- **15 Uhr:** Rathaussaal Büren, Begrüssung durch Gemeindepresident Rolf Wälti, Festrede durch alt Bundesrat Samuel Schmid, Präsentation der Broschüre, Apéro riche von Barbara Käser. *mt*

und Deutschland sowie Vertretungen der unterstützenden Einwohner-, Kirch- und Burgergemeinden des Seelands.

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Dotzigen präsentieren Sequenzen des Musicals «Schiffbruch» (siehe Infobox/weiterer Bericht Seite 5). Dieses nimmt Bezug auf das Schiffunglück vom 5. September 1687, bei dem zwischen Aarberg und Lyss III hugenottische Flüchtlinge ums Leben kamen. Von Dotzigen aus werden die Gäste den Weg nach Büren unter die Füsse nehmen. Kurz vor Meienried ist der Punkt erreicht, wo die Hauptfluchttroute Lausanne-Bern-Aarberg-Büren mit derjenigen entlang des Jurastuffes zusammentrifft. Als nächster Schritt ist die Verlängerung des Wegs durch den Kanton Solothurn und der Zusammenschluss mit dem bereits bestehenden Weg im Kanton Aargau geplant. *mt*

Reklame



28.–30.06.2019

Sonntag 30. Juni 2019

Bühne Brunnenplatz

13.00–14.00
Musikgesellschaft Mett

14.00–15.00
Jugendensemble der Stadtmusik Biel (JUBIS)

15.00–16.00
Stadtmusik Biel

16.00–17.00
Filarmonica «La Concordia»



Infos und aktualisierte Auftrittzeiten:

www.bielerbraderiebiennoise.ch www.bielerbraderie.ch